



Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service



Beitrag zur Attraktivität Deutschlands als Studienstandort

Begleitevaluation der digitalen DAAD-Förderprogramme

Juli 2023



Inhalt

Kurzzusammenfassung	1
1. Einleitung	1
2. Stärkung der Attraktivität deutscher Hochschulen für internationale Studierende über digitale Internationalisierung	2
2.1 Beiträge der DAAD-Projekte zur Stärkung der Attraktivität der beteiligten Hochschulen.....	3
3. Internationaler Erfahrungsaustausch von Hochschulen im Bereich der digitalen Internationalisierung	6
3.1 Wechselseitige Lernerfahrungen in den Hochschulkooperationen	7
Fazit	12



Kurzzusammenfassung

KURZZUSAMMENFASSUNG

Der Deutsche Akademische Austauschdienst e.V. (DAAD) fördert mit seinen Aktivitäten die Chancen digitaler Internationalisierung in Hochschulkooperationen und unterstützt ihren globalen Wissens- und Kompetenzerwerb. Hierfür hat der DAAD **drei Förderprogramme** mit verschiedenen Schwerpunkten entwickelt: „Internationale Mobilität und Kooperation Digital“ (IMKD), „Internationale Programme digital“ (IP Digital) und „International Virtual Academic Collaboration“ (IVAC). Im vorliegenden Evaluationsbericht mit dem Schwerpunkt auf den **Beiträgen der DAAD-Projekte zur Attraktivität Deutschlands als Studienstandort** wird zunächst erläutert, welche Effekte die digitale Internationalisierung von Studium und Lehre auf die Attraktivität des Hochschulstandorts für Studierende haben kann. Darüber hinaus wird beleuchtet, inwiefern der Erfahrungsaustausch zwischen deutschen und internationalen Hochschulen dazu führen kann, die Qualität der Lehre zu verbessern und damit indirekt zur Sichtbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit des Studienorts beizutragen.

Für manche der geförderten Hochschulen – insbesondere der kleineren Hochschulen – bieten die Projekte die Möglichkeit, **für internationale Studierende sichtbarer zu werden**. Durch niedrigschwellige Angebote im digitalen Raum kann das Interesse an Deutschland und/oder spezifischen Hochschulen für kurz- oder längerfristige Aufenthalte unter internationalen Studierenden angeregt werden. In diesem Kontext setzen einige der geförderten DAAD-Projekte explizite Maßnahmen ein, um durch eine digitale „Deutschlanderfahrung“ (etwa über virtuelle Exkursionen) ein positives Deutschlandbild zu vermitteln. Die meisten Projekte stellen durch Praxisbeispiele und das Vermitteln von interkulturellen Kompetenzen im persönlichen Austausch von Studierenden indirekt einen Deutschlandbezug her.

Die Evaluationsergebnisse zeigen auch, dass über den **Erfahrungsaustausch in digitalen Internationalisierungsprojekten Hochschulpartnerschaften aufgebaut oder gestärkt** und die **Lehr-/Lernbedingungen verbessert** werden können. Am häufigsten konnte involviertes Hochschulpersonal von den Erfahrungen der Hochschulpartner profitieren, indem sie bestimmte digitale Tools und Formate von ihnen kennenlernen und in ihren gemeinsamen Lehrveranstaltungen erproben konnten. Auf Ebene der Hochschulen ließen sich vor allem in IMKD und IP Digital **strukturelle Anregungen zur Digitalisierung**, z.B. hinsichtlich der Digitalisierung weiterer Studiengänge, ausmachen. Eine moderne, digital und international ausgerichtete Lehre kann zur Attraktivität des Studienstandorts Deutschland beitragen. Gleichzeitig gehen die geförderten Hochschulen davon aus, die digitale Internationalisierung führe auch dazu, dass sie als Kooperationspartner für Partnerhochschulen attraktiver werden, da sie mittels digitalisierter Prozesse effektiver und effizienter zusammenarbeiten können.

Zu einer erhöhten Attraktivität des Studienstandorts können die Ergebnisse aus den DAAD-Projekten insgesamt wichtige Beiträge leisten, indem **Lehr-/Lernansätze weiterentwickelt** und teilweise auch die **Rahmenbedingungen für digitale internationale Lehre verbessert** sowie diese **Erfahrungen mit der Hochschullandschaft geteilt** werden. Konkrete, längerfristige Effekte, wie etwa ein erhöhtes Interesse von Studierenden aus dem Ausland, lassen sich – dem Charakter einer Begleitevaluation entsprechend – zum aktuellen Zeitpunkt allerdings (noch) nicht messen. Derartige Wirkungen sollten in zukünftigen Studien überprüft werden.



Einleitung

Der Trend der Internationalisierung durch Digitalisierung hat deutlich an Dynamik gewonnen. Wie nicht zuletzt die Covid-19-Pandemie zeigte, können **Digitalisierung und Internationalisierung** an Hochschulen gegenseitig voneinander profitieren oder sich sogar erst ermöglichen. Über hochwertige virtuelle Lehr- und Kooperationskonzepte können Hochschulen international sichtbar werden und Kompetenzen aufbauen, um im globalen Wettbewerb um internationale Studierende und Kooperationspartner zu bestehen.

Der Deutsche Akademische Austauschdienst e.V. (DAAD) setzte sich dabei das Ziel, die Chancen der Digitalisierung in internationalen Kooperationen sowie dem globalen Wissens- und Kompetenzerwerb zu nutzen und diese über eigene Programme zu unterstützen. So hat der DAAD mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) **drei Förderprogramme** mit verschiedenen Schwerpunkten entwickelt:

„Internationale Mobilität und Kooperation Digital“ (IMKD), „Internationale Programme digital“ (IP Digital) und „International Virtual Academic Collaboration“ (IVAC). In diesem Zusammenhang beauftragte der DAAD Technopolis Deutschland mit der **begleitenden Evaluation der drei Förderprogramme**. Ziel der Evaluation ist es, Wirkungen der Förderprogramme zu analysieren, Learnings zur Weiterentwicklung des Förderportfolios des DAAD beizutragen und die Ergebnisse für die Dissemination in der Hochschullandschaft und darüber hinaus in **fünf thematisch fokussierten Berichten** aufzubereiten.¹

Der vorliegende Bericht fokussiert sich auf das Thema „**Beitrag der digitalen Programme zur Attraktivität Deutschlands als Studienstandort**“. Zudem wird analysiert, inwiefern der internationale Austausch von Hochschulen untereinander dazu führen kann, die Qualität der Lehre zu steigern und damit indirekt zur Sichtbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit des Studienorts beizutragen.

ÜBERBLICK ÜBER DIE DIGITALEN DAAD-FÖRDERPROGRAMME



Technopolis Group

¹ Grundlage der Begleitevaluation sind folgende **Erhebungen im Jahr 2022**:

- 18 Interviews mit Projektverantwortlichen, sechs Interviews mit Partnerhochschulen, sieben Interviews mit Studierenden, vier Experteninterviews
- Online-Befragung unter Projektverantwortlichen (n=77)
- Fokusgruppen mit Hochschulpersonal aus Lehre, Verwaltung und Hochschulleitungen mit 19 Teilnehmenden
- Analyse von 217 Projektzwischen- und -abschlussberichten

2

Stärkung der Attraktivität deutscher Hochschulen für internationale Studierende über digitale Internationalisierung

2.1	Beiträge der DAAD-Projekte zur Stärkung der Attraktivität der beteiligten Hochschulen.....	3
-----	--	---

Verschiedene Studien weisen darauf hin, dass **Deutschland ein attraktiver Studienstandort für internationale Studierende** ist: Im OECD-Vergleich liegt Deutschland auf Platz zwei der beliebtesten Studienorte, hinter den USA (OECD, 2023). Insgesamt ist in den letzten Jahren die **Zahl internationaler Studierender in Deutschland**, wie auch die internationale Studierendenmobilität insgesamt, **angestiegen**² und sie stellen 11% aller Studierenden in Deutschland. Von 2006 bis 2021 haben über 600.000 internationale nicht-EU Studierende einen Aufenthaltstitel in Deutschland erhalten. Mehr als ein Drittel der Studierenden bleibt langfristig in Deutschland. Nach aktuellen Auswertungen der OECD liegt die Bleibequote von internationalen Studierenden in Deutschland ähnlich hoch wie in Kanada und gehört damit zu den höchsten unter den OECD-Ländern (Destatis, 2022).

In der Literatur werden verschiedene Faktoren identifiziert, die die Studierendenmobilität beeinflussen. Mit Blick auf Deutschland tragen laut OECD beispielsweise die Faktoren **Anzahl von Top-Hochschulen, niedrige Studiengebühren, Arbeitslaubnisse**,³ aber auch das **wachsende Angebot englischsprachiger Kurse** zur Attraktivität des Standorts bei (OECD, 2023). Mit Blick auf den Einfluss von digitalen Austausch- und Lehr-/Lernformaten auf die Wahl des Studienstandorts internationaler Studierender liegen erste Studien vor. Zum Beispiel haben zwei Umfragen des DAAD aus dem Jahr 2022 ergeben, dass digitale Kurzzzeitmobilitäten wie **Micro-Credentials ein relevanter Faktor zur Erhöhung der Studierendenmobilität** sein können (DAAD, 2022a). Digitale internationale Kurse und Studiengänge können potenziell z.B. die Wahrnehmung und Bekanntheit des Ziellandes Deutschland und/oder einer bestimmten Hochschule stärken und damit zu einem relevanten Faktor werden, der die Studienortwahl internationaler Studierenden beeinflusst (vgl. z.B. Mazzarol, Soutar, 2002).

Die digitalen DAAD-Förderprogramme haben die **digitalen Studienmöglichkeiten für internationale Studierende** an den geförderten Hochschulen

erweitert. Aufgrund der eingeschränkten Datenlage und der Reiseeinschränkungen infolge der COVID-19-Pandemie können keine Aussagen über die konkrete Wirkung auf die internationale Studierendenmobilität getroffen werden. Vielmehr werden im Folgenden Potenziale erläutert, wie die Förderprogramme hierzu unmittelbar und perspektivisch beitragen.

2.1 Beiträge der DAAD-Projekte zur Stärkung der Attraktivität der beteiligten Hochschulen

Die **Potenziale** von digitaler Lehre, internationalen Studierenden Deutschland als einen attraktiven Studienstandort zu vermitteln, wurden von den Projektbeteiligten der digitalen DAAD-Projekte **unterschiedlich bewertet**. Insbesondere kleinere deutsche Hochschulen sehen Potenziale über digitale Internationalisierung und die Besetzung von Nischen, **ihrer Hochschule eine erhöhte internationale Sichtbarkeit zu verschaffen**. Auch weniger prominente Studienorte außerhalb der im Ausland bekannten Metropolen würden so an Sichtbarkeit gewinnen. Eine Hochschule betonte zudem, dass Studierende, die mangels Deutschkenntnissen sonst eher in englischsprachige Länder reisen würden, über das niederschwellige digitale Angebot den Studienstandort Deutschland **leichter erleben** können. Die digitale Erfahrung sowie ergänzende Kurzzzeitmobilitäten können damit das **Interesse für längerfristige Aufenthalte in Deutschland** wecken. Dies ist insbesondere durch Lehrveranstaltungen, wie sie in IVAC angeboten werden, möglich.

Andere Projektverantwortliche weisen darauf hin, dass es zu früh sei, Aussagen über eine erhöhte Attraktivität der Hochschulen zu treffen: Schließlich handle es sich um Langzeiteffekte, die zum Zeitpunkt der Projektdurchführung noch nicht messbar seien. Im Programm IP Digital beispielsweise konnte noch kein substanzieller Anstieg an Bewerbungen von internationalen Studierenden für digitalisierte Masterstudiengänge festgestellt werden.

2 Selbst im Wintersemester 2020/21 ist trotz der COVID-19-Pandemie der Anteil weiter gestiegen (DAAD, 2022b).

3 In Deutschland wurde beispielsweise die erlaubte Arbeitsstundenzahl neben dem Studium erhöht.

Dennoch ist die Erwartung der meisten befragten Hochschulen, dass Digitalisierung und digitale Internationalisierung von Studium und Lehre **notwendige Schritte sind, um den Studienstandort attraktiv, modern und wettbewerbsfähig** zu halten.

2.1.1 EXKURS: VERMITTLUNG EINER „DEUTSCHLANDERFAHRUNG“ FÜR STUDIERENDE

Grundlage für ein erhöhtes Interesse von internationalen Studierenden an deutschen Hochschulen kann **ein positives Deutschlandbild** sein. Im Rahmen digitaler internationaler Lehre soll eine solche „Deutschlanderfahrung“ auch über digitale Ansätze ermöglicht werden.

Konkret förderten einzelne Hochschulen interkulturelle Erfahrungen **gezielt in digitalen Formaten, die vor allem auf den persönlichen Austausch unter Studierenden** fokussierten. Ein paar Projekte nutzten niedrigschwellige Formate und führten interkulturelle Trainings durch oder boten Raum für informellen Austausch über Studierendenstammtische, Digitalcafés inkl. gemeinsamer Aktivitäten (z.B. gemeinsame Koch- oder Spieleabende) oder ähnliche Treffen. Die Nachfrage der Studierenden nach diesen digitalen, freiwilligen Gruppenformaten war jedoch zumindest in den analysierten Projekten tendenziell gering. Themenspezifische Angebote, wie z.B. Career Service Angebote, die Studierenden den deutschen Arbeitsmarkt näherbringen sollen, stießen hingegen tendenziell auf größeres Interesse. Weitere Hochschulen richteten aufwendigere Formate wie ein **digitales Buddy-Programm** ein, um den Austausch unter einzelnen Studierenden zu fördern, was meist gut angenommen wurde.

Ein weiteres Beispiel ist das IP Digital-Projekt OS-COSMOS der Universität Osnabrück, das die

Deutschlandbindung der internationalen Studierenden stärken konnte (vgl. Praxisbeispiel auf der nächsten Seite).

Dennoch wurde den meisten befragten Projektbeteiligten zufolge die Vermittlung einer Deutschland-erfahrung innerhalb der Projekte selten explizit über Maßnahmen, sondern vielmehr integriert in die Lehrangebote angegangen. Mehrmals wurde ein **indirekter bzw. anwendungsbezogener Deutschlandbezug in der Lehre** hergestellt; beispielsweise indem in wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen mit Fallbeispielen deutscher Unternehmen gearbeitet wurde. Darüber hinaus beschränkte sich die Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen häufig auf kollaboratives Arbeiten in internationalen Arbeitsgruppen.⁴ Inwiefern die Vermittlung einer Deutschland-erfahrung unter den Studierenden über die DAAD-Projekte gelungen ist, lässt sich nur über die subjektive Einschätzung der befragten Beteiligten nachvollziehen.

Aus Sicht von befragten internationalen Studierenden konnten diese **über den Austausch mit anderen Studierenden Einblicke in den deutschen, aber auch andere internationale Kontexte** erhalten; sie schätzen besonders die Zusammenarbeit mit verschiedenen Nationalitäten und den Einblick in andere Kulturen und Herangehensweisen (z.B. an Problemstellungen im Lehrkontext). Anekdotisch berichteten einzelne Studierende, das **Interesse an dem Studienstandort Deutschland sei gestiegen** – dies galt auch für deutsche Studierende mit Blick auf die Partnerländer. Einzelne Studierende, die ohnehin bereits ein Interesse an Deutschland als Studien- oder Arbeitsort hatten, nutzten die digitalen Formate gezielt, um sich **für einen Aufenthalt in Deutschland vorzubereiten** oder Erfahrungen z.B. für eine Stipendienbewerbung zu sammeln.

4 Vgl. Evaluation: Kompetenzen und deren Entwicklung.

PRAXISBEISPIEL: UNIVERSITÄT OSNABRÜCK, IP DIGITAL, „OSNABRÜCK COGNITIVE SCIENCE MASTER ONLINE STUDIES (OS-COSMOS)“

Dr. Tobias Thelen, Universität Osnabrück:

„Im Projekt "Osnabrück Cognitive Science Master Online Studies (OS-COSMOS)" wurde internationalen Studierenden ein Online-Zugang zu einem regulären Master-Programm eröffnet, d.h. die Lehrveranstaltungen werden von Vor-Ort- und Online-Studierenden gleichermaßen belegt.

Unsere Bemühungen, den Online-Studierenden ein aussagekräftiges Deutschlandbild zu vermitteln, fußen dabei auf drei Aspekten: 1) Onboarding: In der hybriden Welcome-Week werden Informationsveranstaltungen auch online übertragen, spezielle Online-Events wie Online-Stadtrallys versuchen das Vor-Ort-Erlebnis annähernd nachzubilden und ein Welcome-Package mit Uni-Osnabrück-Artikeln, aber auch Broschüren und im Studiengang entstandenen Büchern von Studierenden schafft einen greifbaren Bezug. 2) Präsenzphasen: Frühjahrs- und Herbstschulen verschaffen fachliche und kulturelle Erlebnisse in komprimierter Form, dabei begegnen sich Online- und Vor-Ort-Studierende. 3) Studienbegleitende Aktivitäten: Mit regelmäßigen synchronen und asynchronen nichtfachlichen Angeboten wie Online-Game-Nights, einem aktiven Messenger-Channel und Newslettern, in denen z.B. deutsche Feiertage und Bräuche vorgestellt werden, gibt es niedrigschwellige offizielle Angebote. Den wichtigsten Anteil hat aber die regelmäßige Zusammenarbeit von Online- und Vor-Ort-Studierenden in Seminaren und Projekten, bei denen beiläufig ein realistisches Deutschlandbild vermittelt und diskutiert wird.

Eine Online-Studentin fasste ihre Erfahrungen so zusammen: *‘In addition to the courses, the other students have been very welcoming and accommodating when working together. The community I feel as a remote student is stronger than I could have anticipated, which is great.’* “

Einzelne Interviewte stellten infrage, ob sich eine „Deutschlanderfahrung“ über die digitalen Formate vermitteln lasse. Ihrer Ansicht nach sei für einen Deutschlandbezug physische Mobilität unabdingbar, allenfalls sei ein **besseres Verständnis für Deutschland** vermittelbar. Auch wenn sich konkrete Wirkungen unter den Studierenden

im Rahmen der Begleitevaluation nicht empirisch erfassen lassen, zeigt sich, dass dezidierte Maßnahmen für eine Deutschlanderfahrung eingesetzt werden können. Diese Maßnahmen sollten hinsichtlich ihrer Langzeiteffekte auf internationale Studierende evaluiert werden.

3

Internationaler Erfahrungsaustausch von Hochschulen im Bereich der digitalen Internationalisierung

3.1	Wechselseitige Lernerfahrungen in den Hochschulkooperationen	7
-----	--	---

In den letzten Jahren hat der digitale internationale Erfahrungsaustausch zwischen Hochschulen an Bedeutung gewonnen, unter anderem auch befördert über die COVID-19-Pandemie und die damit einhergehenden Einschränkungen für die physische Mobilität. Zwar zeigen Studien, dass viele internationale Hochschulpartnerschaften durch die Pandemie zunächst geschwächt wurden; gleichzeitig gaben 31 % der Hochschulen an, es hätten sich über die Pandemie neue virtuelle Kooperationsmöglichkeiten mit den Partnerinstitutionen ergeben (Marinoni et al., 2020). Und auch aus einer Umfrage von Times Higher Education und Microsoft geht hervor, dass 60 % der befragten Hochschulleitungen in Zukunft mehr internationale Kooperationen erwarten (Jump, 2020). Eine längerfristige Entwicklung ist darüber hinaus nach Einschätzung von Fachleuten die **zunehmende Organisation von Hochschulen in internationalen Netzwerken und Allianzen**, z.B. den europäischen Hochschulallianzen (European University Alliances, abgekürzt EUA). Diese Netzwerke und Allianzen ermöglichen es Hochschulen, ihre Ressourcen und Kompetenzen zu bündeln und gemeinsam Projekte zu planen und durchzuführen (Zawacki-Richter, Bedenlier, 2015).

Auch wenn Hochschulen Digitalisierung bislang nur begrenzt gezielt zur Förderung von Internationalisierung nutzen (Bedenlier, Stöter, 2022), lässt sich doch eine **ansteigende Bedeutung von Online-Plattformen und -Tools im internationalen Austausch von Hochschulen** feststellen. Diese zeigt sich sowohl in Netzwerken wie innerhalb von EUAs, aber auch in spezifischen Initiativen wie Collaborative Online International Learning (COIL) oder dem SURF-Netzwerk in den Niederlanden (Wissenschaftsrat, 2022). Diese Plattformen ermöglichen es Hochschulen, sich schnell und einfach zu vernetzen, Informationen auszutauschen und gemeinsame Projekte zu planen und durchzuführen (Kerres, Getto, 2017).

Zudem bietet der Erfahrungsaustausch und damit einhergehende Lernerfahrungen das Potenzial, die Ausgestaltung und Rahmenbedingungen von digitaler internationaler Lehre zu verbessern und die Attraktivität deutscher Hochschulen zu erhöhen

Mit Blick auf diese Trends hat die Begleitevaluation untersucht, inwiefern die digitalen DAAD-Programme Lernerfahrungen zwischen den deutschen Hochschulen und den internationalen Partnerhochschulen befördern und wie sie zu einem institutionellen, nationalen und internationalen Erfahrungsaustausch beigetragen haben.

3.1 Wechselseitige Lernerfahrungen in den Hochschulkooperationen

In den digitalen DAAD-Förderprogrammen werden meist hochschulübergreifende internationale Kooperationsformate gefördert. Eine Ausnahme stellt hierbei das Programm IP Digital dar, in dem nicht zwingend Partnerhochschulen eingebunden werden müssen. Alle Projekte bieten grundlegend Chancen für den Erfahrungsaustausch und vertiefte Kooperationen im Bereich digitaler internationaler Lehre.

In der Untersuchung wurde festgestellt, dass eine **große Heterogenität in der konkreten Ausgestaltung und Intensität der Kooperationen** zwischen den beteiligten Hochschulpartnern in den Projekten besteht. So konnten Projekte identifiziert werden, die auf bestehenden Partnerschaften, z.B. im Rahmen einer EUA, basierten und diese z.B. über aktive Zusammenarbeit an gemeinsamen Veranstaltungen im Rahmen ihres Projekts vertiefen konnten. Andere Hochschulen konnten bestehende Forschungsk Kooperationen auf die Lehre übertragen. Weitere Projekte berichteten, es hätten sich mehrere neue Kollaborationen sowohl allgemein zur Digitalisierung als auch zu internationaler Studierendenmobilität entwickelt oder ihre Partnerschaft habe eine neue Qualität erhalten. Einzelne Partnerschaften wurden hingegen weniger intensiv ausgestaltet. Ein Grund für eine lose Kooperation bestehe dabei aus Sicht der Projektbeteiligten darin, dass zum Teil größere Unterschiede hinsichtlich der Ressourcenausstattung (und damit der Möglichkeit der Involvierung von Personal und digitaler Infrastruktur) sowie hinsichtlich des Engagements bestanden. Da die internationalen Partnerhochschulen aufgrund der Förderrichtlinien nicht über die digitalen DAAD-Förderprogramme gefördert

werden, fehlten in mehreren Fällen die Ressourcen für ein reziprokes Engagement bei den Partnern.

Auf der **Ebene des involvierten Hochschulpersonals** konnten sich die Projektbeteiligten zu **Tools und Formaten der Partnerhochschulen austauschen**. Die Nutzung dieser Tools oder Formate durch die Partner setzte teilweise Anreize für die anderen – auch deutschen – Hochschulen, diese zu testen. In einigen Fällen wurden die Formate oder Tools noch in der Kooperation oder darüber hinaus genutzt oder sie konnten die Konzeption neuer gemeinsamer Formate, wie beispielsweise Podcasts oder Kommunikation über Slack, anregen.⁵ In manchen Fällen inspirierten die Tools der anderen Hochschulen zum Experimentieren, wurden jedoch nicht übernommen, weil diese entweder nicht die eigenen Erwartungen erfüllten oder aus praktischen Gründen (z.B. Lizenzierung) nicht in den Lehralltag integriert werden konnten. Einzelne Projektbeteiligte berichteten zudem, dass die jeweiligen Partnerhochschulen im Konsortium in der Digitalisierung bereits besonders fortgeschritten waren, was den Fortschritt im Gesamtprojekt beförderte, z.B. indem die fortgeschrittene Hochschule über E-

Learning-Sessions den Projektbeteiligten die eigene Praxis präsentierte und die anderen Hochschulen inspirieren konnte.

Auch auf **Ebene der Hochschulen**, d.h. innerhalb der jeweiligen Hochschule über das geförderte DAAD-Projekt hinaus, wurde vereinzelt von gegenseitigem Lernen berichtet. So gab es z.B. einzelne Projekte, die bei den Partnerhochschulen die Digitalisierung von weiteren (internationalen) Studiengängen angeregt haben. Auch neue Partnerschaften konnten etabliert und sogar über Kooperationsvereinbarungen institutionalisiert werden. Vereinzelt Partnerschaften erhielten außerdem eine strategischere Ausrichtung. Strategische Impulse werden verstärkt durch die geförderten Großprojekte in IMKD generiert, da hier strukturell in verschiedenen Bereichen der Lehre und Verwaltung zusammengearbeitet wird. Auch im Programm IP Digital fließen die Lernerfahrungen z.T. in die Studiengangsentwicklung und -verwaltung ein. Wie Hochschulen etwa über die Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren an Partnerhochschulen profitieren können, zeigt das folgende Praxisbeispiel:

⁵ Konkrete Informationen zu gemeinsam erarbeiteten Lösungsansätzen werden in der Evaluation zum Thema Strategische Einbettung der Projekte und deren Umsetzung der Begleitevaluation beleuchtet.

PRAXISBEISPIEL: HOCHSCHULE BREMEN, IVAC, „UAS7 VIRTUAL ACADEMY“

Dr. Heike Tauerschmidt, Hochschule Bremen, Katja Zühlendorf, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin, Johanna Aigner, Hochschule München, Gunhild Grünanger, Hochschule Osnabrück:

„Die UAS7 Virtual Academy wurde mit der IVAC-Projektförderung initiiert. Daran beteiligt waren die UAS7-Hochschulen Bremen (Projektleitung), Osnabrück, München und Berlin, die mit mehreren Standorten des UAS7 Konsortialpartners SUNY für COIL-Projekte kooperierten. Beispielhaft sei hier das COIL-Projekt „Corporate Governance and CSR in the US and EU“ zwischen der HWR Berlin und SUNY Albany genannt, das von beiden Studierendengruppen begeistert evaluiert wurde. Davon inspiriert, hat eine Professorin ein weiteres COIL-Projekt mit der Drexel University entwickelt und seither finden an der HWR unterschiedliche COIL-Aktivitäten mit mehreren Partnerhochschulen statt.

Das Projekt hat eine große Reichweite innerhalb von UAS7 und darüber hinaus erzielt:

- Für Studierende aller UAS7-Hochschulen, die virtuell oder tatsächlich ins Ausland reisen, wurde im Rahmen des IVAC-Projekts ein vorbereitender Online-Kurs zu Interkultureller Kompetenz eingerichtet.
- Parallel zu den HWR-Aktivitäten treibt auch die UAS7-Geschäftsstelle in New York COIL-Projekte zwischen den US-Konsortialpartnern und den deutschen UAS7-Hochschulen weiter voran.
- Dass sich Multiplikatorinnen und Multiplikatoren an der SUNY Albany fortbildeten und nun an deutschen Hochschulen aktiv sind, zeigt, dass die Hochschulen voneinander lernen und die Erfahrungen in ihre eigenen Hochschulen weitertragen.
- Da die digitale Internationalisierung nicht allein von Lehrenden und dem International Office getragen werden kann, wurden bereits zu Beginn des Projekts die E-Learning-Abteilung und das Qualitätsmanagement mit in die Maßnahmen der Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren involviert.
- Die HWR Berlin ist federführend in einem Verbundprojekt mit anderen Berliner Hochschulen zur Förderung von COIL-Projekten und kann ihre COIL-Erfahrungen einbringen. Ziel dieses Projekts ist es u.a., bewährte COIL-Praktiken zu etablieren, indem z.B. eigene Schulungen entwickelt werden – unter Verwendung von Fallstudien aus der UAS7 Virtual Academy.

Die wechselseitigen Lernerfahrungen können dementsprechend dazu beitragen, **die digitale internationale Lehre zu verbessern**.⁶ Dies wiederum kann zur Folge haben, dass die Attraktivität deutscher Hochschulen für internationale Studierende erhöht wird. Dazu können die Ergebnisse aus den DAAD-**Projekten wichtige Beiträge leisten, indem Lehransätze weiterentwickelt und teilweise auch die Rahmenbedingungen für digitale internationale Lehre verbessert** werden. Auch kann durch vertiefte Partnerschaften der Zugang zu den Studierenden bei den Partnerhochschulen verbessert werden. Effekte wie etwa ein erhöhtes Interesse von Studierenden aus dem Ausland lassen sich zum aktuellen Zeitpunkt allerdings (noch) nicht nachweisen.

Als Nebeneffekt weisen die verstärkten Kooperationen auf Hochschulebene darauf hin, dass die digitalen DAAD-Förderprogramme auch **die Attraktivität beteiligter deutscher Hochschulen für internationale Partnerhochschulen stärken** können. Interviewte Projektverantwortliche gehen davon aus, dass deutsche Hochschulen grundsätzlich in der Digitalisierung mithalten müssen (z.B. hinsichtlich einer digitalen Studierendenverwaltung oder digitaler Infrastruktur), um international weiterhin als Studienstandort relevant zu bleiben und nicht an Wettbewerbsfähigkeit einzubüßen. Dazu tragen die DAAD-Projekte direkt bei, indem sie insbesondere in IP Digital und IMKD die Digitalisierung in Verwaltung und Lehre vorantreiben.

6 Vgl. zum Beitrag der DAAD-Projekte zu einer verbesserten Lehrqualität Evaluation: Vision modernen Lernens.

3.1.1 EXKURS: DISSEMINATION DER PROJEKTERGEBNISSE

Auch die **Dissemination der konkreten Projektergebnisse**, die sich unter anderem in didaktischen Konzepten, technischen Tools oder anderweitigen Lernerfahrungen und Lösungsansätzen manifestieren, stellen ein Instrument für den Erfahrungsaustausch dar. Dieser findet nicht nur zwischen den Partnern und innerhalb der eigenen Hochschulen statt, sondern kann auch auf nationaler Ebene zu einer übergreifenden Stärkung des deutschen Hochschulstandorts beitragen. Indem Good Practices und weiter verwendbare Tools sowie Lehr-/Lernmaterialien, z.B. in Form von Open Educational Resources (OER) veröffentlicht werden, können sie anschließend in weiteren Hochschulen eingesetzt werden, um so die Lehre insgesamt zu verbessern.

Die digitalen DAAD-Förderprogramme zielen darauf ab, dass die Erfahrungen aus den Projekten der Hochschul-Community zur Verfügung gestellt werden.⁷ Es verwundert daher nicht, dass alle Projekte laut Evaluationsergebnissen ihre Erfahrungen geteilt haben oder dies in noch laufenden Projekten planen. Die Daten zeigen auch, dass **verschiedene Disseminationswege** gewählt wurden. In den IVAC-Projekten gaben jeweils über 70 % der Projektverantwortlichen an, das Projekt oder die Projektergebnisse hochschulintern, beispielsweise über fachübergreifende Austauschformate oder Workshops, sowie auf internationaler Ebene zu disseminieren (vgl. Abbildung unten). Viele IVAC-Projekte veröffentlichten darüber hinaus Beiträge auf Informations- und weiteren Online-Plattformen; ein Weg, den auch viele IP Digital-Projekte nutzten.

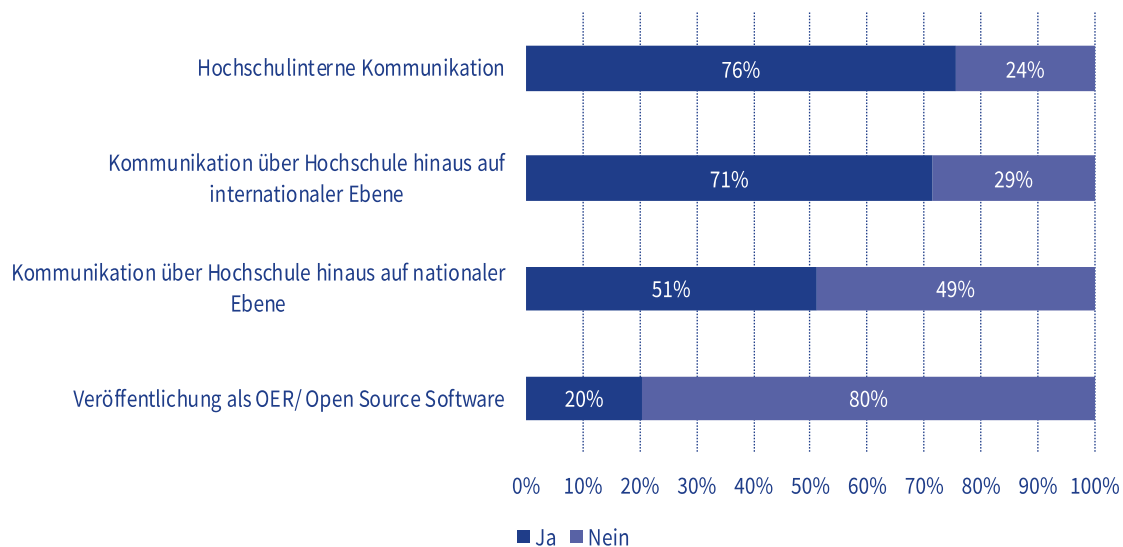
Darüber hinaus wurden Konferenzen oder wissenschaftliche Publikationen zur Dissemination genutzt. Ein Austausch der Projektverantwortlichen mit Hochschulleitungen, z.B. im Rahmen eines Jour Fixe, fand in der Regel in den strategischer angelegten IMKD-Projekten statt. Während im IMKD-Programm die Erstellung von OER ausdrücklich in den Zielen verankert war, konnten in allen drei Programmen nur wenige Projekte ihre Erfahrungswerte über OER weitergeben. Aus Sicht der Projektverantwortlichen lässt sich dies u.a. darauf zurückführen, dass Standards und internationale sowie nationale Disseminationswege für OER-Content erst langsam entwickelt werden. Auch ist die Entwicklung von OER mit substanziellem Aufwand verbunden, der insbesondere in den gering-volumigen IVAC-Projekten die Ressourcen oftmals übersteigt. Eines der Beispiele mit erfolgreicher OER-Umsetzung ist das IMKD-Projekt der FH Bielefeld, welches Kursmaterialien über eine OER-Bibliothek und Github zur Verfügung stellt (vgl. Praxisbeispiel unten).

Zur Förderung des Community-Buildings innerhalb der DAAD-Förderprogramme selbst hat der DAAD zudem ein **eigenes virtuelles Stammtischformat** sowie Community Briefings (monatliche Newsletter), die u.a. über die Ergebnisse der Veranstaltungen informieren, umgesetzt. Im Rahmen der virtuellen Stammtische stellen Projekte regelmäßig verschiedene Themen und Lessons Learned an der Schnittstelle Internationalisierung und Digitalisierung aus dem Projektalltag vor. Nach aktuellem Stand (Juni 2023) fanden bisher 26 Stammtische mit reger Beteiligung der Projekte, inklusive einzelner internationaler Partnerhochschulen, statt.

⁷ Vgl. z.B. DAAD-Ausschreibung für IVAC (2021-2022), DAAD-Ausschreibung für IMKD

DISSEMINATION DER PROJEKTERGEBNISSE IM PROGRAMM IVAC

Wie kommunizieren Sie bzw. andere Projektbeteiligte das Projekt und ggf. bereits die Projektergebnisse?



Technopolis Group. Basierend auf einer Online-Befragung der Projektverantwortlichen im DAAD-Programmen IVAC, 2022, n = 49.

PRAXISBEISPIEL: HOCHSCHULE BIELEFELD, IMKD, „DIGITAL MOBIL@ FH BIELEFELD“

Dr. Juana Salas Poblete, Hochschule Bielefeld:

„Während der Laufzeit des Projekts Digital Mobil @ FH Bielefeld entstand eine OER-Bibliothek aus aktuell 45 OER-Artefakten, die über die Projektwebseite veröffentlicht wurden (<https://www.fh-bielefeld.de/digitalmobil/oer>). Besonders hervorzuheben sind dabei die Selbstlernkurse zu den Themen „Virtuellen internationalen Austausch begleiten“, „Interkulturelle Kompetenz“ und „Digital zusammenarbeiten“.

Außerdem finden sich auf Github zwei vollständig als OER veröffentlichte Vorlesungen mit den entsprechenden Kursmaterialien. Diese behandeln die Themen Künstliche Intelligenz und Compilerbau. Das Interesse an OER an der FH Bielefeld ist groß. Bedauerlicherweise nehmen viele Lehrende die Erstellung von OER aber als einen beträchtlichen Mehraufwand wahr, der gerade im wissenschaftlichen Bereich auch mit rechtlichen Unklarheiten (Nutzung von Zitaten, Fallbeispielen etc.) verbunden ist. Sonst wären während der Projektlaufzeit sicher deutlich mehr Artefakte entstanden.“



Fazit

Die Evaluation zeigt, dass in der digitalen Internationalisierung von Studium und Lehre Chancen liegen, die **Attraktivität des Hochschulstandorts Deutschland für internationale Studierende zu stärken**. Schließlich werden die digitalen Studienmöglichkeiten für internationale Studierende an den Hochschulen, die an den DAAD-Projekten teilnehmen, erweitert und die Lehr-/Lernbedingungen insbesondere in den Programmen IP Digital und IMKD verbessert. Vor allem kleinere Hochschulen und weniger bekannte Hochschulstandorte können durch digitale Lehr-/Lernangebote von einer **erhöhten Sichtbarkeit unter internationalen Studierenden profitieren**. Durch digitale Formate kann so Interesse am Studienstandort niedrigschwellig geweckt oder verstärkt werden. Grundsätzlich zeigt sich im Meinungsbild des befragten Hochschulpersonals, dass Digitalisierung allgemein sowie die digitale Internationalisierung als notwendig angesehen werden, um im internationalen Hochschulwettbewerb bestehen zu können.

Positive Rückmeldungen der Studierendenschaft und gezielte digitale Angebote, beispielsweise Buddy-Programme oder Welcome-Packages, belegen, dass Instrumente zur **Vermittlung eines positiven Deutschlandbilds grundlegend aktiv und strategisch** genutzt werden können. Eine solche Deutschlanderfahrung kann zu einer Entscheidung für ein Studium an einer deutschen Hochschule beitragen. Einschränkend ist darauf hinzuweisen, dass sich im Rahmen der Begleitevaluation noch nicht empirisch nachweisen lässt, inwiefern die digitale Internationalisierung zu einer erhöhten Anzahl (an Bewerbungen) internationaler Studierender führt. Dabei handelt es sich um **Langzeiteffekte, die im Rahmen zukünftiger Studien überprüft** werden sollten.

Unter der Annahme, dass eine moderne Lehre auch zu einer erhöhten Attraktivität des Studienstandorts beitragen kann, erweist sich das **wechselseitige Lernen unter Hochschulen** als positiver Beitrag. Zu diesem Erfahrungsaustausch haben die DAAD-Projekte auf verschiedene Weisen und in unterschiedlichem Maße beigetragen. Vor allem Projektbeteiligte konnten oftmals in Bezug

auf digitale Tools und Plattformen reziprok voneinander lernen. Zum Teil erfolgte ein Erfahrungsaustausch auf Hochschulleitungsebene; einige Projekte konnten von vertieften oder neuen Partnerschaften berichten. Dies bringt den Nebeneffekt mit sich, dass deutsche Hochschulen durch eine moderne Infrastruktur und digitale Prozesse in der (Studierenden-)Verwaltung als Partner für Hochschulen im Ausland attraktiver werden oder bleiben, da so die Umsetzung von Kooperationen effizienter und effektiver gestaltet werden kann.

Um digitale Innovationen in Lehre und Verwaltung zukünftig weiter in der Hochschullandschaft zu verbreiten, sollte die **Dissemination von Erfahrungen mit digitaler internationaler Lehre** verstärkt und in der Umsetzung digitaler Förderprogramme – wie dies bei den digitalen DAAD-Förderprogrammen bereits erfolgreich praktiziert wird – weiter fokussiert werden. Schließlich ist die Anzahl innovativer Lehr-/Lernsettings an deutschen Hochschulen nach wie vor ausbaufähig – eine wichtige Voraussetzung, um in der zunehmend digitalisierten Hochschullandschaft nicht abgehängt zu werden.

Nicht zuletzt ist auf hochschulpolitischer Ebene zu reflektieren, welche Ziele konkret mit der digitalen Internationalisierung von Studium und Lehre verfolgt werden sollen. Schwerpunkte können und sollten auf Hochschul- und Fakultätsebene gesetzt werden, dennoch bedarf es einer **übergreifenden Vision, wie Digitalisierung strategisch für die Internationalisierung und die Positionierung deutscher Hochschulen im internationalen Wettbewerb genutzt werden kann**. In der Begleitevaluation zeigt sich, dass digitale Lehre vor allem ergänzend und komplementär eingesetzt werden sollte, um Teile des Studiums zu flexibilisieren und Präsenzphasen zum Aufbau einer (längerfristigen) Deutschlandbindung gezielt und effizient nutzen zu können.



Literaturverzeichnis

Literaturverzeichnis

DAAD (2022a). Micro-Credentials in Europäischen Hochschulnetzwerken. Auswertung der Umfrage im Rahmen des nationalen Begleitprogramms 2022.

DAAD (2022b). Wissenschaft weltoffen kompakt.

Destatis (2022). Pressemitteilung Nr. 435 vom 12. Oktober 2022, https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/10/PD22_435_12.html.

Getto, B., Kerres, M. (2017). Digitalisierung von Studium und Lehre: Wer, warum und wie? In: Flexibles Lernen mit digitalen Medien. Strategische Verankerung und Handlungsfelder an der Universität Duisburg-Essen, van Ackeren, I., Kerres, M., Heinrich, S. (Hg.). Münster; New York : Waxmann.

Hense, J., Goertz, L. (2023). Monitor Digitalisierung 360°. Wo stehen die deutschen Hochschulen?, Arbeitspapier Nr. 78/ März 2023. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung.

Marinoni, G., Hilligje van't Land, T. J., Jensen, T. (2020). IAU Survey on the Impacts of the Pandemic. IAU.

Mazzarol, T., Soutar, G. N. (2002). Push-pull factors influencing international student destination choice. *International Journal of Educational Management*, 16(2), 82-90.

OECD (2023). What is the best country for global talents in the OECD? *Migration Policy Debates*, N°29.

Jump, P. (2020). THE Leaders Survey: Will Covid-19 leave universities in intensive care?, <https://www.timeshighereducation.com/features/leaders-survey-will-covid-19-leave-universities-intensive-care>.

Wissenschaftsrat (2022). Empfehlungen zur Digitalisierung in Lehre und Studium. Köln. <https://doi.org/10.57674/sg3e-wm53>

Zawacki-Richter, O., Bedenlier, S. (2015). Zur Rolle und Bedeutung von digitalen Medien in Internationalisierungsstrategien deutscher Hochschulen (Arbeitspapier Nr. 12). Berlin: Hochschulforum Digitalisierung.

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V.
(DAAD)
Kennedyallee 50
D-53175 Bonn

Tel.: +49 228 882-0
Fax: +49 228 882-444

E-Mail: webmaster@daad.de
Internet: <https://www.daad.de>

Vertretungsberechtigter Vorstand:
Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Registergericht Bonn
Registernummer VR 2107
Umsatzsteuer-IdNr.: DE122276332

Verantwortlicher i.S.v. § 18 Abs. 2 MStV:
Dr. Kai Sicks, Kennedyallee 50, 53175 Bonn

Der DAAD ist ein Verein der deutschen Hochschulen und ihrer Studierendenschaften. Er wird institutionell gefördert durch das Auswärtige Amt.

Referat P44 – Internationalisierung digital, Hochschulen für Angewandte Wissenschaften

Projektkoordination

Ann-Kristin Matthé, DAAD
Judith Venherm, DAAD

Durchführung der Evaluation

Technopolis Deutschland GmbH

Dr. Jan Biela
Nadia Galati
Maria Stalla

Als digitale Fassung im Internet veröffentlicht
1. Fassung, Juli 2023
© DAAD

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung